



HEIDE NONNENMACHER

SHARE IT

Heide Nonnenmacher erschafft ihre Werke in einer lichtdurchfluteten Werkstatt. Der alte Fußboden knarrt bei jedem Schritt. Am Fenster steht eine Werkbank. Farbklecken und Macken auf der Arbeitsfläche erzählen ihre Geschichten von handwerklicher Arbeit. Verschiedene keramische Materialien, Porzellan und Gläser mit durchsichtigen Flüssigkeiten liegen neben drei Modellen aus Draht und flauschigem Tuch auf der Werkbank. Die erdigen Gerüche der Werkstoffe erfüllen den Raum. In einem bauchigen Glas auf der Fensterbank stehen Pinsel verschiedener Größe. Die Keramikerin arbeitet mit wunderschönem Werkzeug. Es sind Geschenke von befreundeten Kunsthandwerkern aus aller Welt. Zur Werkstatt gehören mehrere Räume. Um zum Brennofen zu gelangen, geht Heide Nonnenmacher aus der Werkstatt durch einen Gang unter freiem Himmel in eine Hütte. Ein Schild hängt davor: „Feuerhaus“.

Heide Nonnenmacher vereint Gegensätze und lotet Grenzen aus. Die 65-Jährige ist ständig unterwegs. In Russland, Slowenien, Rumänien, Japan. Und dann wieder zu Hause in Nattheim auf der Schwäbischen Alb. Sie probiert ständig etwas Neues aus und entwickelt sich künstlerisch und philosophisch weiter. Heide Nonnenmacher genießt die Abwechslung.

Die erfahrene Keramikerin ist Vorsitzende im Bund der Kunsthandwerker Baden Württemberg e.V. und in der Kunstszene bestens vernetzt. Ihre Kunstwerke stellt sie in ihrer Galerie in Nattheim aus – aber auch bei den Internationalen Keramik- und Porzellanbiennalen in Meissen, Taipei und Korea.



„Ich arbeite experimentell, lote Dinge aus und bringe sie bis an die Grenze. In meiner Arbeit spielen Grenzen eine große Rolle.“

”

NEULICH HABE ICH AUS GOETHES FAUST EINE KORALLE GEMACHT.

“



„Ich arbeite so filigran, dass manche es nicht einmal ertragen, mir beim Arbeiten zuzusehen.“



„Für die stabileren Teile meiner Werke nehme ich alles Mögliche als Grundlage: Kalligraphiepapier, Babyfließtücher oder Bücher.“

HEIDE, WELCHE DEINER CHARAKTEREIGENSCHAFTEN PRÄGEN DEINE KUNST AM MEISTEN?

Ich arbeite gerne experimentell, lote Dinge aus und bringe sie bis an die Grenze. Auch in meiner künstlerischen Arbeit spielen Grenzen eine große Rolle.

WELCHE GRENZEN SIND DAS?

Meine Werke sind optische Illusionen. Man denkt, dass die feinen Strukturen weich und geschmeidig und aus Papier oder Stoff seien, aber dann sind sie hart und kratzig. Diese Faszination des fast Unmöglichen ist sehr groß. Ich gehe dabei in doppelter Hinsicht bis an die Grenzen. Einerseits reize ich die Grenzen des Werkstoffs maximal aus. Die Strukturen sind ein paar Mikrometer dick – dünner geht's nicht mehr. Dafür habe ich eine besondere Methode entwickelt und perfektioniert. Andererseits gehe ich auch an meine handwerklichen Grenzen. Ich arbeite so filigran, dass manche es nicht einmal ertragen, mir beim Arbeiten zuzusehen. Für mich ist das Meditation. (lacht)



"Ich reize die Grenzen des Werkstoffs maximal aus. Die Strukturen sind ein paar Mikrometer dick – dünner geht's nicht mehr."

DU SPRICHT VON EINER METHODE, DIE DU LANGE ENTWICKELT HAST. WIE GEHT DU VOR?

Für die filigransten meiner Arbeiten verwende ich ein spezielles japanisches Papier als Grundlage. Es ist hauchfein, sehr stabil und hat sehr lange Fasern. Damit es sich beim Brennprozess nicht in Asche, sondern in Glasur umwandelt, bearbeite ich es mit einem chemischen Zusatz bevor eine Schicht aus Porzellan auftrage. Das ist sehr wichtig, weil keine Hohlräume im Porzellanengebilde entstehen dürfen, da es sonst brüchig wird. Für die stabileren Teile meiner Werke nehme ich alles Mögliche als Grundlage: Kalligrafiepapier, Babypflegetücher oder Bücher. Neulich habe ich aus Goethes Faust eine Koralle gemacht.

DU BIST VIEL UNTERWEGS. WAS ZIEHT DICH IN DIE FERNE?

Viel unterwegs zu sein und zu reisen ist eine Chance, meine Grenzen kennenzulernen und sie zu überschreiten. Nächste Woche reise ich zum Beispiel für zwei Wochen nach Russland, um dort eine Weile ohne Strom und fließendes Wasser zu leben.

TROTZ DEINER VIELEN REISEN HAST DU IN NATTHEIM EIN GEMÜTLICHES ZUHAUSE. WAS ZIEHT DICH WIEDER NACH HAUSE?

Mein Vater lebt in der Gegend und ich habe zwei Kinder und drei Enkel. Da bin ich gut eingespannt. Außerdem bin ich Vorstandsmitglied im Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg (BdK). Dadurch habe ich viele Bekannte und viel zu tun. Neben meinem eigenen künstlerischen Schaffen muss ich viele unterschiedliche Interessen innerhalb des BdKs nach außen vertreten. Das ist oft ein Spagat, eine Herausforderung, hat aber auch etwas Gutes: Manchmal können kleine Reibereien und unterschiedliche Perspektiven die Kreativität beflügeln.



DU SAGST, DASS JEDE ZEIT, JEDE KULTUR UND JEDE SOZIALISIERUNG DEN KÜNSTLERN EINEN GEWISSEN DUKTUS AUFERLEGT. INWIEFERN TRIFFT DAS AUCH AUF DICH ZU?

In der Gegend um Nattheim gab es vor 140 Millionen Jahren, im Zeitalter des Jura, ein Meer. Dieses Jurameer ist einmalig und jeder Geologe auf der Welt, der sich mit dem Jurazeitalter auseinandersetzt, weiß, dass in Nattheim Korallen aus dem Jura verkiegelt sind. Die berühmtesten Ausstellungstücke aus dem Jurazeitalter stammen von hier. Das hat mich immer wieder beschäftigt und beschäftigt mich immer noch. Im Nattheimer Museum habe ich während einer Ausstellung einmal meine Kunstwerke zwischen die Versteinerungen gesetzt und die Menschen beobachtet. Manche Besucher haben erst bemerkt, dass da etwas nicht stimmt, als sie die orangefarbenen Exponate gesehen haben (lacht herzlich). Das war wie ein Suchspiel.

ALSO SCHÖPFST DU DEINE INSPIRATION AUS LÄNGST VERGANGENEN ZEITEN?

Nicht nur. Als ich gelesen habe, dass Menschen sich ein „One-Way-Ticket to Mars“ reservieren, habe ich futuristische Behälter und Gefäße für eine Zivilisation auf dem Mars gebaut. Das Projekt heißt „Gefäße für den Mars“.





WAS IST DIR IN DEINEM KÜNSTLERISCHEN ARBEITEN WICHTIG? DIE ÄSTHETIK? DIE FUNKTION?

Ich will Emotionen wecken und die Menschen da abholen, wo sie stehen. Emotionen zu wecken bedeutet, etwas so umzusetzen, dass der Betrachter in irgendeiner Hinsicht berührt wird. Wenn ein Mediziner meine Korallen ansieht, sieht er darin vielleicht Osteoporose oder feine Zellstrukturen im Gewebe und wenn ein Biologe dasselbe Exponat ansieht, sieht er vielleicht Knochenstrukturen aus der Tierwelt oder Pilzstrukturen. Ein Physiker sieht möglicherweise polymere Strukturen. Für mich ist das spannend. Ich möchte, dass meine Kunst für den Betrachter offen ist. Viele nutzen meine Werke wegen der Ästhetik als Dekoration, weil etwas gut aufs Sideboard passt oder weil jemand jahrelang getaucht ist und Korallen mag. Das ist für mich in Ordnung, aber meine Werke sind keine Abbilder von Korallen. Sie sind für jeden etwas anderes.



"Oma, du müsstest drei Beine haben, dann wärst du viel schneller", hat Heide Nonnenmachers Enkelin gesagt und ein Bild gemalt. Die Kinderzeichnung war Grundlage für diese Skulptur.



TEXT Carmen Renz

FOTO Daniel Wagner

Weitere Künstler

UTE KATHRIN BECK KERAMIK

AMEI UNRATH-RUOF KERAMIK

ATSUSHI KITAHARA KERAMIK

ERLEBEN SIE DIE WELT VON CORMANUM!

In unserem Newsletter erfahren Sie, woher unsere Produkte kommen, wie sie entstehen, was unsere Künstler berührt und bewegt. Begleiten Sie sie beim Arbeiten in ihren Werkstätten, Ateliers und ihrem Zuhause. So eindrucksvoll, als wären Sie direkt vor Ort. Außerdem informieren wir Sie über neue Künstler, aufregende Events, spezielle Aktionen und vieles mehr.

[Lesen Sie mehr darüber, was unser Newsletter enthält](#)

CORMANUM NEWSLETTER

Bitte geben Sie Ihre E-Mail-Adresse ein

BITTE SCHICKEN SIE MIR NEWS UND INSPIRATION



Cormanum GmbH
Hauptmannsreute 61a
70193 Stuttgart

Phone +49 711 47987250
Fax +49 711 47987249
E-Mail info@cormanum.com

FOLGEN SIE UNS AUF    

SHOP

Wohnen
Dekoration
Essen

KÜNSTLER

Keramik
Glas
Holz
Metall
Textil

STORIES

Stories

ABOUT

SERVICE

IMPRESSUM